

„Das Zeug wird auch immer schlechter!“

Haben Sie diesen Ausspruch schon mal irgendwo gehört? Oder ist er Ihnen gar schon selbst über die Lippen gekommen?

Damit sind Sie wirklich nicht alleine. Diesen Verdacht haben viele und in einigen Fällen ist er sogar belegt. Es gibt auch einen Begriff dafür: Geplante oder absichtsvolle Obsoleszenz. Obsoleszenz bedeutet „Alterung“. Es gibt eine natürliche Alterung, Materialverschleiß, Abrieb oder dergleichen. Nichts auf dieser Erde hält ewig. Wenn aber Materialverschleiß absichtlich in Kauf genommen wird, dann spricht man von geplanter Obsoleszenz.

Geplante Obsoleszenz ist, wenn Dinge so produziert werden, dass sie, bei kostenmäßig gleichem Aufwand, unnötig schnell kaputt gehen, oder, dass sie so beschaffen sind, dass sie gar nicht, oder nur unter erheblichen Aufwand zu reparieren sind. Beispiel für letzteres sind verklebte Mobiltelefone, deren Akku nicht austauschbar ist. Beispiel für ersteres ist das Glühlampen- oder Phoebuskartell von 1924, das die Lebensdauer einer Glühlampe auf 1000 Stunden begrenzte.

Dabei sind die Motive unterschiedlichster Art: Von billigerer Inkaufnahme über organisatorische Mängel im Produktdesign und der Produktion bis hin zu absichtlicher Unterlassung und zu Vorsatz.

Die Ursachen sind vielgestaltig

Letztlich liegt dem aber nur eines zugrunde: Unsere Wirtschaftsordnung, wonach immer mehr und mehr produziert und verkauft werden soll, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Was aber tun, wenn die Menschen, die Konsumenten, schon alles haben? Einerseits wird ihnen durch Werbung suggeriert, dass die Dinge, die sie im letzten Jahr noch teuer erstanden haben, jetzt schon alt sind und ausgetauscht werden sollen. Das nennt man übrigens Nutzungsobsoleszenz und fällt,

wenn durch Werbung verursacht, auch unter den Begriff der geplanten Obsoleszenz.

Für viele Produzenten ist die Antwort einfach. Wenn die Konsumenten schon nicht noch mehr Dingen haben wollen, na, dann sollen sie die alten wegwerfen und neue kaufen. Diese Haltung schlägt sich nieder in:

- Bauteilbezogene Vorgehensweise – Verbindungsstellen in Kopfhörern.
- Konstruktionsbezogene Verkürzung – der oben erwähnte, fest verbaute Akku. Neuerdings auch verklebte SIM-Karten.
- Technische Einschränkungen – Verwendung exotischer Schrauben.
- Nutzungseinschränkungen – das Fehlen eines Reparaturservices.

Der Konkurrenzdruck macht ein Übriges: Um einen möglichst großen Teil vom Kuchen abzubekommen, muss die Entwicklungszeit verkürzt werden, damit man das Produkt möglichst vor den anderen auf den Markt bringen kann. Die Gewinnerschöpfungsphase wird verkürzt, da die Wettbewerber ihrerseits neue, vermeintlich bessere Produkte auf den Markt bringen. Also muss was Neues her... Die drastisch verkürzte Entwicklungszeit hat aber keinen positiven Einfluss auf die Produktqualität.

Neoliberale Paradigmen haben seit den 1990er Jahren massiv unsere Art zu wirtschaften beeinflusst. Unternehmen werden am Shareholder Value gemessen und für den spielt die erzielte Marge die entscheidende Rolle. Eine Methode, den Profit zu erhöhen, besteht darin, die Kosten zu senken. Also werden Teile der Entwicklung und der Produktion ausgelagert, erfahrene Ingenieure durch billigere Kräfte

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ 430 609 67 - IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Textautor/ V.i.S.d.P Christine Burger, Am Hang 22, 91580 Petersaurach

ersetzt und die Qualitätsansprüche reduziert. Eine Verschlechterung der Produkte wird Kauf genommen.

Und wir Konsumenten?

Aber auch wir Kunden haben unseren Anteil an geplanter Obsoleszenz. Wenn „billiger“ „langlebig“ schlägt und der Augenmerk darauf gerichtet wird, was alles an neuen Leistungsmerkmalen geboten wird, anstatt kritisch zu überdenken, was wir wirklich brauchen, dann werden wir anfällig dafür, uns Dinge andrehen zu lassen, die für die Müllhalde gebaut wurden.

Die Folgen

Die Probleme, die durch geplante Obsoleszenz verursacht werden, liegen auf der Hand:

Die Müllberge wachsen, die Rohstoffe auf unserer Erde werden vergeudet, gerade auch seltene Erden, die in vielen modernen Geräten vorkommen. Die Produktion verschlingt Energie, ebenso wie die anfallenden Transporte. Eine umweltgerechte Beseitigung ist oft nicht gegeben. Und, auch das ist klar, geplante Obsoleszenz ist eine Attacke auf Ihren Geldbeutel, denn Sie sollen ja in immer kürzeren Abständen kaufen.

Was kann man da schon dagegen tun?

Gegen geplante Obsoleszenz ließe sich einiges tun. Als Gesellschaft könnten wir Regeln einfordern, die die Verantwortung eines Herstellers für seine Produkte widerspiegeln. Das reicht von Vorgaben über die Reparierbarkeit von Produkten und deren Dokumentation, die Vorgaben zur Ersatzteilverfügbarkeit bis zu Kennzeichnungspflichten bezüglich der verwendeten Werkstoffe und der Standardisierung von Schnittstellen, und sei es nur die Verwendung standardisierter Schrauben. Man könnte die rechtliche Stellung der Verbraucherschutzverbände stärken und anderes mehr.

Aber auch jeder Einzelne von uns kann:

- Reparieren statt aussortieren.
- Beim Erwerb von Dingen, bewusst auf die Verarbeitung achten, die Repara-

turfreundlichkeit erwägen und nach dem Reparaturservice fragen. Wie wird mit Gewährleistungsfällen umgegangen?

- Sich selbst fragen, ob Sie dieses Produkt jetzt wirklich kaufen müssen. Manchmal flaut der Kaufimpuls ab, wenn man eine Nacht drüber schläft.
- Vielleicht mit anderen tauschen, Nutzungsgemeinschaften bilden, Gebrauchtwaren statt Neuwaren erwerben.

Lust bekommen, die Welt ein bisschen zu verbessern?

Heute ist Kaufnixtag. An diesem Tag wollen wir Sie auffordern, einfach mal nichts zu kaufen. Das kostet nichts und Sie können statt dessen

- Weiterlesen zum Thema unter: <http://www.murks-nein-danke.de>
- Oder hingehen in die Reparaturstube in Ansbach in der Kronenstraße. Sie hat Mittwoch, 16:00 bis 18:00 Uhr, Donnerstag, 18:00 bis 20:00 Uhr für Spenden und heute, am Samstag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Einfach sich mal umsehen. Es gibt neben der Reparaturstube auf noch die Möglichkeit zum Food Sharing und eine Kostnix-Ecke. <http://facebook.com/ansbachumgedacht>
- Sie können natürlich auch einfach mal spazieren gehen oder einen schönen Tag mit der Familie oder/und Freunden und Bekannten verbringen.

Wir wünschen Ihnen noch einen entspannten Kaufnixtag!